INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2008/1

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft apostolischen Lebens
päpstlichen Rechts

St. Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im klassischen
römischen Ritus

Sonntag:	10:30	Hochamt
Mo. - Fr.:	17:30	Rosenkranz
	18:00	Hl. Messe
Samstag:	8:30	Rosenkranz
	9:00	Hl. Messe

Telefon: 030/20606680
0175/5962653

Email:info@institut-philipp-neri.de

Internet: http://www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

Bankverbindung:
Freundeskreis St. Philipp Neri e.V.
Kontonummer: 6002557 019
Bankleitzahl: 370601 93
PAX-Bank e.G. Berlin

Inhalt:

4 Aus dem Leben des Instituts

8 Dynamische Messdiener

9 Das Altarkreuz von St. Afra

10 Armut, Freiheit und Berlin

12 Zu Gast beim Freitagsoratorium: Ecce, ancilla Domini

15 Ankündigung 17. Mai 2008: Marienvesper von Claudio Monteverdi

18 Lesetip: Vatican-Magazin

18 Kieck ma, een Christlicher

19 Wie Sie uns helfen können

20 Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Impressum:
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Propst Dr. Gerald Goesche
Graunstr. 31 - 13355 Berlin

Redaktion: Dr. Michael Charlier

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts Philipp Neri!

Dieses Heft ist ein Dank an unsere Beter und Spender, eine Art Rechenschaftsbericht, welche Früchte Ihr Gebet bringt und wie Ihr Geld arbeitet. Dieses Mal kommt eine sehr eindringliche Bitte hinzu: Eine Bitte an alle, die eigentlich längst helfen wollen und es bisher vergesssen haben, eine Bitte an die, die im großen Stil helfen möchten und die denken, daß 10 € im Monat eigentlich nicht ausreicht.

Wir bitten zur Fastenzeit um Ihr Almosen: entschließen Sie sich zu einer regelmäßigen Unterstützung des Instituts St. Philipp Neri.

Auch wenn die Bilder in diesem Heft meist aus der Weihnachtszeit stammen, spiegeln sie doch den Glanz der österlichen Glaubensfreude, der auch manch harter Schlag nichts anhaben konnte, wider. Diese Glaubensfreude wird bei uns immer mehr Menschen zuteil. St. Afra hatte bei unserer ersten Sonntagsmesse dort 21 Besucher - jetzt, nach weniger als vier Jahren, nehmen hundert Gläubige am Hochamt teil, von denen ein Viertel Kinder sind! Der Glaube an den auferstandenen Herrn wird hier einer neuen Generation weitergegeben. Zu diesem Werk sind wir auf Sie und Ihre Hilfe angewiesen. Ihr Fastenopfer macht Sie zu einem Teil unseres Wirkens, Ihr Fastenopfer ist eine Investition in die Weitergabe der Osterfreude.

Im Kreuz ist Heil, und das Kreuz ist die Siegesfahne!

Mit herzlichen Segenswünschen

Aus dem Leben des Instituts

Der Advent ist noch vor dem Mai und Oktober die besonders marianisch geprägte Zeit im Kirchenjahr. Im Institut St. Philipp Neri wurde das in diesem Jahre besonders sichtbar. Noch vor dem Advent begann die Novene zur Unbefleckten Empfängnis in den Anliegen des Instituts, seiner Mitglieder, seiner Gemeinde und unserer ganzen Stadt Berlin.

O Unbefleckte Empfängnis, Jungfrau und Mutter Maria, vertrauensvoll wenden wir uns an Dich. Wir wollen zu Deiner Ehre diese neuntägige Andacht halten.

Mit allen Engeln und Heiligen des Himmels bewundern wir Deine Reinheit und Herrlichkeit. Dank sei dem Herrn, der Dich in dieser einzigartigen Schönheit erschaffen und uns zur Mutter gegeben hat.

Der Tag des Festes **Mariä Empfängnis** selbst, das in diesem Jahr am Samstag vor dem 2. Adventssonntag stattfand, brachte die Weihe des Instituts an die Gottesmutter.

Unbefleckt empfangene Jungfrau Maria, Mutter der Guten Hoffnung, Immerwährende Hilfe! Dir weihen wir unser Institut St. Philipp Neri: Die Mitglieder und Mitarbeiter, alle Helfer, Gläubigen und Freunde!

Eine **Rorate-Messe** konnte bei diesem Kalender nur vor dem 3. und 4. Adventssonntag stattfinden. Wie in jedem Jahr waren die Teilnehmer tief beeindruckt von der Atmosphäre dieses Gottesdienstes, der in tiefster Dunkelheit beginnt und bei dem das aufsteigende Tageslicht nur langsam die Kraft gewinnt, das Kerzenlicht im Kirchenraum zu überstrahlen. Anschließend blieben viele Messbesucher zum Adventsfrühstück.

Der zweite Adventssonntag hatte einen Höhepunkt ganz besonderer Art: Die Weihe der von einem großherzigen Spender gestifteten Statue der **"Maria gravida"**, "Unserer Lieben Frau von der guten Hoffnung".

Im späten Mittelalter erfreuten sich Darstellungen der Gottesmutter mit dem noch ungeborenen Jesuskind in ihrem Leibe großer Beliebtheit vor allem bei Frauen, die selbst guter Hoffnung waren. In späteren Zeiten kam diese Art der Darstellung ebenso wie die mit der Verehrung der "Maria Gravida" verbundenen Wallfahrten weitgehend außer Gebrauch.

Unsere Maria Gravida ist eine Kopie der Marienstatue in der Kirche der kleinen Gemeinde Malta in der kärntener Diözese Gurk. In der Linken hält sie ein Buch, mit der Rechten zeigt sie eine segnende Gebärde: *Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.*

In der ganzen Vorweihnachtszeit hatte unsere neu aufgestellte **Messdienergruppe** - sie umfasst jetzt immerhin 5 Jungen - unter Anleitung von Herrn Kandidat Hohaus fleißig geübt, wie man sich korrekt und würdig im Altarraum bewegt. (Bilder auf S. 8). Beim ersten großen Auftritt der Minis zum Hochamt am ersten Weihnachtsfeiertag klappte es prima, alle waren zufrieden, und die Schutzengel hatten ihre Freude daran.

Ebenfalls neu aufgestellt zeigte sich in diesem Jahr unsere **Weihnachtskrippe**. Wie man das von vielen Krippendarstellungen auf Gemälden kennt, verlegt sie den Schauplatz der Geburt des Herrn aus dem Morgenland in eine reichlich gebirgige deutsche Waldlandschaft, die auf dem Marienaltar aufgebaut worden war. Das Moos und die Zweige, die dort die Wiesen und Bäume darstellten, waren denn auch passenderweise die Beute einer winterlichen Aufräum- und Reinigungsaktion im Garten der Kirche des St. Afra-Stiftes.

Wem jetzt nach Beginn der Fastenzeit immer noch der Sinn nach Weihnachtlichem steht, kann eine Bilderserie von der Krippe im Internet unter der Adresse http://www.institut-philipp-neri.de/neu/krippe_07/ betrachten.

Am Freitag, den 28. 12. war das **Fest der hl. Unschuldigen Kinder.**

Heil Euch, ihr Martyrblüthen,

Heil!
Die an des Lebens jungem Tag
Gefällt vom grimmen Henkerbeil,
Den Rosen gleich, die Sturmwind brach.

Aus Anlass dieses Festes hatten erstmalig in diesem Jahr die Kinder der Gemeinde die Gelegenheit, einen Einzelsegen mit dem Jesuskind zu empfangen.

Kirchenmusikalischer Höhepunkt der Weihnachtszeit war die musikalische Gestaltung des Hochamtes zum **Fest der Erscheinung des Herrn** durch das Palestrina Ensemble Berlin unter der Leitung von Martin Kondziella.

Introitus: gregorianisch & William Byrd (1539 - 1623)
Graduale: Matteo Giovanni Asola (1532 - 1609)
Offertorium: William Byrd,
Communio: William Byrd
Nach dem Schlusslied: Alma Redemptoris Mater, Francisco Guerrero (1528- 1599).

Wir bauen eine Schola auf!

Ab Januar gibt es an jedem Dienstag um 18:45 Uhr eine Scholaprobe im Gemeinderaum. Interessierte Herren sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Sie müssen vorher noch nicht in einer Schola gesungen haben. Sie müssen auch nicht von Anfang an dabei gewesen sein. Noch sind die Dinge in Fluß, auch terminlich, und es läßt sich vieles regeln.

Höchst dynamisch

Seit dem Herbst gibt es Ministrantenunterricht in St. Afra - für die eigenen “Neuen”, aber auch für Pfarreien, die die “alte Messe” feiern wollen. Wie dynamisch es dabei manchmal zugeht, zeigen die Photos von Cathrin Bach - Konzept und Bild.

Propst Dr. Gerald Goesche:

Das Altarkreuz von St. Afra

Zu den Kunstschätzen, die durch das Institut Sankt Philipp Neri nach St. Afra gekommen sind, gehört das Kreuz auf dem Hochaltar. Wer es näher betrachtet, entdeckt manche Besonderheit. Der Herr am Kreuz ist nicht mehr der Leidende, sondern jener, der Seinem Triumph über den Tod entgegenschlummert. Das Blut der Wunden, das dem Leib des Herrn reichlich entströmt, ordnet sich zu granatartigem Schmuck. Gerade an den Wunden der Hände und der Seite sind die Blutstropfen traubenförmig angeordnet und erinnern an den aus der Kelter gepreßten Wein, Bild des Opfers Christi und Saft, der in der Wandlung Sein Blut wird.

Der Längsbalken des Kreuzes steht in einem massiven Sockel, auf dem der Schädel Adams, des ersten Menschen, zu sehen ist. Aus diesem Sockel kann es bei Bedarf herausgenommen werden. Deswegen eignet es sich besonders für die Kreuzverehrung am Karfreitag. Zum einen deutet der schlummernde Herr an, daß der Tod bereits besiegt ist. Ursprünglich wurde ja am Karfreitag ein edelsteingeschmücktes Kreuz (die "crux gemmata") enthüllt und später ein Triumphkreuz, wie wir es aus der Romanik kennen. Bei der Kreuzverehrung am Karfreitag wird schon etwas vom Triumph der Auferstehung spürbar. Zum anderen eignet sich die Konstruktion dieses Kreuzes besonders für die Kreuzverehrung und für eine sichere Aufstellung, dafür bürgt der schwere Sockel auf dem Altar.

Kreuz und Sockel wurden vor wenigen Jahren von dem Berliner Künstler Artur Kratz (1927-2004) geschaffen. Dieser war der Chefrestaurator der Museen in Dahlem. Sein außergewöhnliches Geschick kam sein Leben lang vor allen Dingen

der Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Kunstwerke zugute. Nur ganz nebenher schuf er verschiedene Reliefs und andere Kunstwerke, wobei er vor allen Dingen gerne mit weißem Ton arbeitete. Gegen Ende seines Lebens entstand ein kleines sakrales Spätwerk. Davon war das zugleich hoch aufragende, und doch sehr fein gebildete Kreuz das erste. Ausgangspunkt war ein wohl weitgehend mechanisch gefertigter Corpus aus Oberammergau, den er zunächst so ergänzte, daß Proportionen und Anatomie vervollkommnet wurden. Die fein krakelierte Fassung, der überhohe Kreuzesstamm und der schwere Sockel machten aus dem ursprünglichen Massenprodukt ein eigenständiges Kunstwerk.

> O crux ave spes unica
> hoc passionis tempore
> auge piis justitiam
> reisque dona veniam.

Priester sein im ISPN:

Armut, Freiheit und Berlin

Das Institut Sankt Philipp Neri ist eine Gesellschaft apostolischen Lebens päpstlichen Rechts. Seine Mitglieder sind Weltpriester. Deswegen sind sie auch nicht zu jener bewundernswürdigen Weise der Armut verpflichtet, wie sie uns etwa der hl. Franziskus und die hl. Klara vorgelebt haben. Aber natürlich gehört die Armut zur Nachfolge des gekreuzigten Herrn, der den Reichtum Seiner Gottheit, die Vorrechte Seines Königtums und schließlich sogar das nackte Leben für uns dahingegeben hat. Jeder Christ muß wissen, daß alle irdischen Güter nur auf Zeit geliehen sind. Er wird umso leichter sterben können, je mehr er zumindest innerlich den Geist der Armut gepflegt hat und selbstverständlich seinem Herrn zurückgibt, was er nur auf befristete Zeit verwalten durfte. Das gilt, wie gesagt, für jeden Gläubigen, es gilt aber in besonderer Weise für jeden Priester. Schließlich bringt der Priester ja am Altar in persona Christi das Opfer Christi dar.

Das Institut Sankt Philipp Neri ist in der glücklichen Lage, ohne eine

besondere Programmatik die Last und die Freiheit, welche die Armut schenkt, in den letzten Jahren intensiv erfahren zu haben und immer noch zu erfahren. Vor und nach der Errichtung des Instituts durch den Heiligen Stuhl sahen wir uns oft mit der Frage konfrontiert, wo unsere Kirche und wo unsere Heimat sein würde. Die Herbergssuche haben wir mehr als einmal am eigenen Leibe erfahren. Es blieb nichts Anderes übrig, als auf Gott zu vertrauen und auf das Gebet und die Gaben unserer Freunde. Ja, in dieser Zeit haben wir die Freiheit kennengelernt, die das Vertrauen schenkt. Wir staunen dankbar darüber, daß wir jetzt schon dreieinhalb Jahre in St. Afra wirken dürfen und daß eine endgültige, gute Regelung in greifbare Nähe gerückt ist. Wir staunen dankbar darüber, wie viele Freunde in ganz Deutschland und darüber hinaus uns durch ihr Gebet und ihre materielle Unterstützung geholfen haben und weiter helfen. Die Freiheit, die die Armut schenkt, wird durch unsere vielen Freunde sichtbar. Niemals hätten wir so viele Verbindungen, wenn wir nicht darauf angewiesen wären, an jeder sich bietenden Tür anzuklopfen und um Unterstützung zu bitten. Unsere Armut, unser Angewiesensein auf Gottes Barmherzigkeit und Ihre Güte hat inzwischen dazu geführt, daß wir nicht nur unsere Gemeinde in Berlin, sondern eine viel größere Gemeinde weitum im Land haben.

Ein Kennzeichen der selbstverständlichen Armut im Institut ist etwa, daß es hier kein Auto gibt. Ganz selten ist das ein Hindernis, meistens bedeutet es größere Freiheit und ungeahnte Möglichkeiten für Mission ganz nebenbei. Dazu kommt, daß die Mitglieder des Instituts beständig und selbstverständlich die Soutane tragen. Das spart nicht nur Kosten für Kleidung, sondern führt zu vielen Kontakten und spontanen Gesprächen. Eine Unterhaltung, die ich neulich hinter meinem Rücken mitbekam, ist typisch. “Das ist ein Pfarrer. Die sind doch normalerweise älter.” - Unter unserer Rubrik Kiek ma, een Christlicher finden Sie in jeder Nummer ein Beispiel, welchen Reichtum die

Freiheit von Auto und Zivilkleidung bedeutet.

Frei sind wir auch vom Fernsehen, das es im Institut nicht gibt. Das Lustige ist, wenn man einmal eine Sendung anderswo mitbekommt, daß man aus dem Abstand und der geistlichen Ruhe des Instituts viel mehr und viel intensiver sieht, als wenn man unter dem Zwang stände, sich täglich zu "informieren". Das bedeutet keine Arroganz, es bedeutet nicht, die Nachrichten in dieser Welt nicht ernst zu nehmen, aber es bedeutet doch, daß das, was uns die Medien täglich liefern, nur ein Teil der Wirklichkeit ist. Der Ruf Gottes, die Bedürfnisse des Nächsten sind die Stellen, an denen ich jetzt etwas tun kann. Die eigentliche Nachricht, die für mich interessant ist und die die Welt verändert, ist, daß ich durch Gottes Gnade eine Sprosse auf der Leiter zum Himmel höher gestiegen bin.

Der Geist der Armut, wie er im Institut Sankt Philipp Neri gelebt wird, ist still, leise und selbstverständlich. Er hat nichts von der heroisch-extatischen Abtötung eines hl. Franziskus oder eines Pfarrers von Ars. Er ist auch kein asketisches Ertüchtigungsprogramm. Er strebt nicht nach Mittelmäßigkeit, sondern nach der goldenen Mitte. "Virtus stat in medio - die Tugend steht in der Mitte". Durch diesen selbstverständlich gelebten Geist der Armut kann die kleine geistliche Familie des Instituts eine Hilfe für unsere Familien und für alle Gläubigen sein, die zu uns kommen.

Schließlich und vor allen Dingen macht die Armut uns frei für den Gottesdienst. Wer nach St. Afra kommt, wird merken, daß im Wohn- und Bürobereich alles gediegen und gut gepflegt ist. Aber alles, was Sie dort sehen, sind Geschenke, bereits benutzte Möbel, die uns so gut wie nichts gekostet haben. In der Kirche aber leben wir gezielt über unsere Verhältnisse. Kreuzweg, Kommunionbank, Kirchenmusik und Hochaltar sind erst zum geringsten Teil bezahlt. Aber wir stottern die Schulden trotz aller anderen Sorgen gerne ab, damit Gott die Ehre gegeben wird und der Gottesdienst die Seelen fühlbar zu Ihm hinzieht.

Armut so verstanden bedeutet die Freiheit, die Großzügigkeit Gottes zu empfangen. Und so staunen wir über Seine Großzügigkeit, die Er uns bisweilen überraschend direkt zeigt und die Er uns durch die Hände unserer Freunde und Wohltäter erfahren läßt. Das Institut ist nichts für Tollkühne, aber es ist der richtige Platz für Abenteuerlustige, die auf das vertrauen, was Pater Werenfried van Straaten so schön gesagt hat: "Gott ist besser als wir denken, aber auch die Menschen sind besser als wir denken."

Zu Gast beim Freitagsoratorium:

Ecce Ancilla Domini

Vortrag von Phillip Hohaus

Siehe ich bin die Magd des Herrn. So beantwortet die Jungfrau Maria die Ankündigung des Erzengels Gabriel, der ihr verheißt, dass sie den Emmanuel gebären werde. Sie wird , so unfassbar es erscheint, die Mutter Gottes.

Wir wissen, dass gerade die Mutter selbst ihren Sohn am besten kennt, und uns am besten mit ihm vertraut machen kann. Schauen wir in das Leben Mariens, werden wir auch dort immer wieder das Antlitz Christi erblicken.

13. Jh., Meister der Braunschweig-Magdeburger Schule

Die Magd des Herrn zu sein, bedeutet für Maria ein Leben zu führen, das ganz und gar auf ihren göttlichen Sohn hingeordnet ist. Der Allmächtige Vater hat ihr ganzes Leben auf Christus hin vorbereitet. So glauben wir, dass Maria von der ersten Sekunde ihres Daseins an durch den Willen Gottes von der Erbsünde ausgenommen ist, weil sie den Gottessohn gebären sollte. Die Apokryphen teilen eine Überlieferung mit, dass Maria mit drei Jahren in den Tempeldienst aufgenommen worden ist. Selbst wenn diese Information nicht historisch belegbar erscheint, sehen wir darin das tiefe Verständnis der ersten Christen für die Rolle der Magd des Herrn: Sie sahen Maria als Dienerin des Tempels, die selbst ein kostbarer Tempel des lebendigen Gottes werden wird und bereits ist.

Als sich der Heilsplan erfüllen, und der Retter empfangen werden sollte, um Fleisch annehmen zu können, erscheint der Dienerin des Tempels der Erzengel Gabriel um ihr die Geburt des Retters, unseres Herrn, zu verkünden.

Betrachten wir die Stelle im Lukasevangelium, die uns die Verkündigung überliefert, erkennen wir, dass sich in der Antwort Mariens “Siehe ich bin die Magd des Herrn” ein über lange Zeit gewachsenes und gepflegtes Vertrauen ausdrückt, das einem noch tieferen Glauben entspringt. Sie fragt zwar im Hinblick auf die Empfängnis “Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?” Aber das drückt keinen Zweifel aus an dem, was geschehen soll, und sie willigt ganz und gar gehorsam ein: “mir geschehe nach deinem Wort.”(Lk. 1,38) Wenn wir bedenken, daß Joseph sie nach dem Brauch der Zeit hätte verstoßen können, ist diese Einwilligung ein umso größeres Zeugnis ihrer Hingabe an Gott.

17. Jh., Philippe de Champaigne

Mit der Empfängnis Jesu geht Maria ihren Weg weiter von der Tempelmagd zur treu sorgenden, liebenden Mutter: Sie bringt das Jesuskind zur Welt, bereitet ihm sorgsam die ärmliche Futterkrippe in Bethlehem als erstes Bettchen, und zusammen mit seinem Ziehvater beschützt Sie es vor dem Kindermord und flieht bis nach Ägypten. Doch ihr Charakter als Magd des Herrn bleibt bestehen; ihr Mutter-Sein bleibt gleichsam eine Entfaltung dieses Magd-Seins - das erkennen wir daran, dass sie mit Anbeginn des öffentlichen Auftretens des Herrn eher im Hintergrund wirkt und so als die Mutter ihrem göttlichen Sohn alle Liebe schenken kann.

Aus dieser Mutterschaft und diesem Leben mit dem fleischgewordenen Gottmenschen erwächst Maria eine Ausgeglichenheit, die sich zum ersten Mal bereits in der jubelnden Freude und der natürlichen Demut des Magnifikat ausgedrückt findet. Auf der Hochzeit zu Kana zeigt sie sich dann als mütterliche Mittlerin, zugleich aber auch als umsichtige Magd, und sorgt dafür, dass alles ihrem Sohn und Herrn zur Ehre gereiche. Aus dieser Haltung heraus sagt sie bei der Hochzeit von Kana zu den Dienern des Hochzeitsmahles: “Was er Euch sagt, das tut.”

Während der Jahre der Predigtreisen des Messias zieht die Gottesmutter mit im Gefolge ihres göttlichen

Sohnes. Dabei wird sie als die Dienerin Jesu immer auch eine aufmerksame Hörerin gewesen sein. Schon als der zwölfjährige Jesus im Tempel lehrte, schreibt das Lukasevangelium “Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.” (Lk. 2.51)

Auf diese Weise lebt die Gottesmutter in stiller Anwesenheit im Jüngerkreis. Dabei erlebt sie die Verkündigung des Evangeliums, wie wir sie in der hl. Schrift finden. Nach dem triumphalen Einzug in Jerusalem und dem Gründonnerstag begleitet sie den Herrn in einigem Abstand den Kreuzweg hinauf nach Golgatha und steht zusammen mit Maria von Magdala und Johannes unter dem Kreuz. Der Tiefpunkt im Leben der Mutter und Magd des Herrn ist erreicht, so scheint es. Keines der Evangelien berichtet an dieser Stelle genauer über die Seelenverfassung der Jungfrau, aber es erfüllt sich in diesem Moment, da der Sohn qualvoll am Kreuz stirbt, das Wort des Simeon: “Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. (Lk.2,35). Ihre Liebe zu Gott hat sie bis unter das Kreuz und zum Verlust ihres einzigen Sohnes geführt - und als treue Magd des Herrn ist sie diesen Weg bis zum Ende mitgegangen.

Dann ersteht Christus von den Toten auf, und seine Mutter, Maria von Magdala , einige andere Frauen und

19. Jh. J.W. Waterhouse

schließlich die Jünger werden Zeugen dieses Ereignisses, von dem aus alles seinen bisher verborgenen Sinn erhält.

Die Auferstehung ihres Sohnes und seine Rückkehr unter die Lebenden haben auf Maria sicherlich genauso wunderbar gewirkt wie die Verkündigung seiner Geburt. Zusammen mit dem Jüngerkreis harrt sie nach seiner Himmelfahrt in Jerusalem aus und wird Magd und Mutter der jungen Kirche, so wie sie vorher Magd und Mutter des Herrn war. Wiederum entfaltet sich ihr Dienst auf einer neuen Stufe.

Gemeinsam mit den Aposteln und den übrigen Jüngern verharrt sie einmütig neun Tage lang im Gebet - Muster und Vorbild jeder Novene bis auf den heutigen Tag. Dann empfangen sie und die anderen Versammelten den heiligen Geist, der vom Vater und dem Sohne ausgeht, der

20. Jh., Henry Osawa Tanner

auch ihr Sohn ist.

Später geht sie aus Jerusalem weg und verbringt die letzten Lebensjahre wohl in Ephesus. Nach ihrem Tod wird sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Dort sitzt die Magd des Herrn als Königin des Himmels an der Seite ihres Sohnes, bekleidet und geschmückt, wie es die Offenbarung des Johannes beschreibt: “Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, der Mond [war] unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.” (Offb.12,1ff.)

Wenn wir nun auf das Leben der Gottesmutter zurückblicken, so sehen wir, dass sie ihr ganzes Leben lang die Magd des Herrn geblieben ist, die sie seit ihrer unbefleckten Empfängnis gewesen ist. Ihre Rolle und Aufgabe war die der vollkommenen Dienerin des Herrn selbst, das war die Wurzel ihres Daseins. Ihr Dienst als Mutter, als Mittlerin, als Beterin, als die Königin der Apostel und Vollendete Jungfrau war immer auf den einen Gott Israels gerichtet, den sie als Menschen zur Welt gebracht und bis zu seiner Himmelfahrt begleitet hat.

In der Schule des Herrn ist Maria in ihrer Natürlichkeit ein ganzer Mensch nach dem Bild Gottes geworden. Ihr niemals endender und oft schwer zu ertragenden Dienst gab ihr die große Freiheit, die im Leben mit dem Dreieinigen Gott liegt. Gerade das kann uns die Augen öffnen, meinen doch viele Menschen nur dadurch frei zu sein, in dem sie sich von allen Verpflichtungen befreien. Maria zeigt uns stattdessen frei zu sein, in dem sie im Dienst Christi und vor dem Angesicht des Herrn in ihrem Leben gleich einer Lilie aufgeblüht ist und ihr Leben ganz ihm zur Verfügung gestellt hat. So konnte unser Herr sie zur Magd des Himmels formen, die nun als die ewige Königin an der Seite des Gottmenschen sitzt und den Dreieinigen Gott lobt in Ewigkeit.

Amen.

Zur Ehre des Dreieinigen Gottes,
zum Lobpreis der Gottesmutter und
zur geistlichen Erbauung unserer Freunde
halten wir am

17. Mai 2008 um 18:00 Uhr in St. Afra
eine
Votivvesper zu Ehren der Allerseligsten Jungfrau Maria.

Bei dieser Liturgie erklingt

Claudio Monteverdi

(1567-1643)

MARIENVESPER

(Vespro della Beata Vergine).

Die Ausführenden sind:
Juliane Sprengel, Uta Meyer - Sopran
Henny Mirle - Alt
Julian Metzger, Christian Mücke - Tenor
Bert Temme, N.N. - Baß
Thomas-Selle-Vokalensemble Berlin
Ensemble Virga strata
Orlando-Ensemble für Alte Musik Berlin
Leitung: Kai Schulze-Forster

Lesetip:

Wer Sehnsucht nach Rom hat und wer der heiligen Stadt gerade unter Papst Benedikt XVI. nahe sein will, kann sich jetzt mit einem sehr schönen Magazin mit dem Titel VATICAN helfen. Mitherausgeber ist Paul Badde, der durch seine Bücher über die Muttergottes von Guadalupe und das Christusantlitz von Manoppello bekannt wurde. Chefredakteur ist Guido Horst, dessen Editorials regelmäßig eine Erfrischung für das katholische Gemüt sind.

Zu den ständigen Rubriken gehören zehn Fragen von Prominenten an Papst Benedikt XVI., aktuelle Zitate des Papstes unter dem Titel "Best of Benedikt", tiefergehende Essays über kontroverse Fragen unter dem Stichwort "Disputa", die Rubrik "fromm!" der jungen Elisabeth von Thurn und Taxis, Baddes Bilder, die kleine Glosse "Roma Amor", die einen Neues in der Ewigen Stadt entdecken läßt, und last but not least ein sehr kenntnisreicher Trattoria-Tip.

Wenn Sie interessiert sind:

Fe-Medienverlag Leser- und Aboservice,
Friedrich-Wirth-Str. 4,
D 88353 Kisslegg,
Tel.: 07563 - 9 20 05,
Fax: 07563 - 33 81,
E-mail: vatican@fe-medien.de

Kieck ma, een Christlicher

Der Bettler, der im Rostocker Hauptbahnhof vor der Treppe zu Gleis 3 saß, hatte so etwas zumindest lange nicht mehr gesehen. Der Priester im Talar suchte gerade nach seiner Geldbörse, da winkte ihn der Bettler heran, griff in die vor ihm liegende Mütze und holte 50 Cent heraus "Ich weiß, wie das ist", sagte er und gab mir das Geldstück. Ich war selten überraschter, aber dachte an einen Merksatz meines Vaters: "Man muß den Menschen auch Gelegenheit geben, etwas Gutes zu tun". Wer weiß, vielleicht waren diese 50 Cent die größte Spende, die ich jemals erhalten habe.

Ein Berliner Kollege des Herrn aus Rostock nahm kurz vor Weihnachten meine Gabe zwar an, aber rief mir dann hinterher: "Normalerweise ist das doch umgekehrt!"

Wie Sie uns helfen können:

Das Gedeihen des Instituts St. Philipp Neri ist nur möglich durch die regelmäßige Hilfe vieler. Manche Lasten des Anfangs sind noch aufzuarbeiten, neue Aufgaben kommen auf uns zu. Die Gemeinde wächst, junge Männer interessieren sich für einen Eintritt.

- Werden Sie einer von tausend Freunden, die für uns beten.
- helfen Sie mit 10 € im Monat - das sind 33 Cent am Tag - dazu können Sie einen Dauerauftrag einrichten oder uns eine Einzugsermächtigung geben.
- Hilfe kann auch Gemeinschaftsarbeit sein. Ihre Kolpingsfamilie, Ihre Studentenverbindung, Ihr Handarbeitskreis, Kaffeekränzchen, Stammtisch....
- Nennen Sie uns Adressen von Freunden und Bekannten, die an unserem Werk interessiert sein könnten.
- Welcher Pfarrer oder Kirchenrektor könnte bereit sein, einige unserer Hefte auf seinen Schriftenstand zu legen? Auch für seine Adresse sind wir dankbar.
- Regelmäßige Spenden sind zwar die größte Hilfe, aber einzelne Stiftungen sind auch willkommen - z.B. eine Kreuzwegstation in Erinnerung an einen Ihrer Lieben. Fragen Sie uns!
- Das sind nur unsere Ideen - vielleicht haben Sie noch weitere. Teilen Sie sie uns gerne mit.

Keine Hilfe ist zu groß. Keine Hilfe ist zu klein. Jede Hilfe zählt.

Hier noch einmal unsere Konten:

Freundeskreis St. Philipp Neri e.V.

PAX-Bank e.G. Berlin, KtoNr 600 2557 019, Blz 370 601 93

Ausland: **BIC: GENODEDIPAX - IBAN: DE60 37060193 6002 5570 19**

Schweiz: **PostFinance Konto Nr. 85-661892-3, Freundeskreis St. Philipp Neri e.V.**

Gottesdienstordnung zu Ostern

Palmsonntag, 16. 3.	10:30 Palmweihe, Prozession und Hochamt
Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche:	18:00 Hl. Messe
Gründonnerstag, 19. 3.	19:00 Abendmahlsliturgie und stille Anbetung
Karfreitag, 21. 3.	15:00 Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus
Karsamstag, 22. 3.	21:30 Osternacht
Ostersonntag, 23. 3.	10:30 Feierliches Hochamt
Ostermontag, 24. 3.	10:30 Feierliches Hochamt
Osterwoche:	tägl. 18:00 Hochamt, Samstag 9:00

Die Gottesdienstzeiten für Trier und Köllerbach erfragen Sie bitte
für Trier unter Tel.
für Köllerbach unter Tel.